

sehen APO, Abteilungsleitung und AGL ist schlecht. Deshalb sehen unsere Wirtschaftsfunktionäre nur ihre fachlichen Aufgaben.“ Darin liegt eine der Ursachen dafür, daß im Grubenbetrieb Produktionsberatungen, Monatsarbeitsaufträge und der sozialistische Wettbewerb noch nicht zu den entscheidenden Mitteln für die Bewußtseinsbildung und für die Steigerung der Arbeitsproduktivität geworden sind. Mit einer Gewerkschaftsarbeit, wie sie bisher im Grubenbetrieb geleistet wurde, konnten diese Aufgaben nicht gelöst werden. Das sprach auch Genosse Dose aus: „Genosse Kammhoff, Vorsitzender der AGL, läßt sich im Betrieb überhaupt nicht sehen. Er sitzt nur den ganzen Tag im Büro und schreibt. Erfolgreiche politische Massenarbeit kann man aber nur an den Arbeitsplätzen, bei den Menschen leisten.“

Trotz aller guten Anfänge, die Situation im Grubenbetrieb grundlegend zu verändern, war das Ergebnis der Mitgliederversammlung noch nicht zufriedenstellend. Es wurden zwar viele Mängel aufgedeckt, aber es fehlte bei den leitenden Funktionären an Selbstkritik. Sie wäre sehr notwendig gewesen. Die leitenden Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre sprachen z. B. nicht darüber, warum sie bei Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin geschwiegen hatten. Bei Schichtwechsel verließ das Baggerpersonal die Geräte zu früh, oder es kam zu spät. Dabei gingen einige Meister mit schlechtem Beispiel voran. Dadurch entstand täglich ein Förderverlust von rund 2000 t Kohle. Er trug erheblich dazu bei, daß der Plan nicht erfüllt wurde. Das Ausweichen einiger leitender Genossen — in der Mitgliederversammlung wurde die schlechte Schichtübergabe kritisiert — spiegelte sich auch im Beschluß der Mitgliederversammlung wider. In ihm war nur folgendes festgelegt: Die Kollektivität der Leitung durchzusetzen und durch regelmäßige Beratungen und Monatsarbeitspläne zu sichern; je ein Leitungsmitglied für die Anleitung einer Parteigruppe verantwortlich zu machen und die Gruppenorganisatoren monatlich einmal berichten zu lassen sowie allwöchentlich einmal eine Aussprache mit den Meistern durchzuführen; die Genossen auf die Arbeitsplätze so zu verteilen, daß in allen Brigaden und auf allen Geräten Parteimitglieder arbeiten. So notwendig diese Maßnahmen sind, die wichtigste politische und ökonomische Aufgabenstellung fehlte noch. Erst bei der Auswertung der 33. Tagung des ZK wurde der Beschluß der Mitgliederversammlung auf Drängen der Parteimitglieder vervollständigt. Nachdrücklich forderten sie als Hauptaufgabe: Kampf den Stillstandszeiten! Für eine maximale Ausnutzung der Geräte!

Um die Genossen im Grubenbetrieb zu unterstützen, beschloß die Leitung der BPO, einen erfahrenen Parteiarbeiter in diesen wichtigen Produktionsbereich zu entsenden. Der Forderung dieser APO entsprechend, stellen die Partei- und die Werkleitung einen engeren Kontakt zum Grubenbetrieb her. Dabei sollten sie vor allem helfen, den Erfahrungsaustausch mit den Genossen vom Abraumbetrieb und anderen Werkabteilungen zu organisieren, wobei die politische Massenarbeit im Vordergrund stehen muß. Denn nicht nur im Abraumbetrieb des BKW Profen bewiesen die Genossen, wie man um die Planerfüllung kämpfen muß. Die Überwindung von Schwierigkeiten muß in erster Linie mit der Verbesserung der politischen Arbeit beginnen. Noch nicht in allen Betrieben ist eine solche Arbeitsweise der Partei vorhanden. Eine gute Vorbereitung des neuen Planjahres erfordert überall dort, wo in den zurückliegenden Monaten Rückstände auftraten, eine parteimäßige Analyse und solche Beschlüsse, die der Überwindung der Mängel dienen. Das ist ein politischer Kampf und die beste Planvorbereitung.